

A n t w o r t

des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Marion Schneid, Dr. Matthias Reuber und Gerd Schreiner (CDU)
– Drucksache 18/299 –

Coronabedingte Verzögerungen an den Hochschulen des Landes

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 18/299** – vom 17. Juni 2021 hat folgenden Wortlaut:

Die Hochschulen führen nun pandemiebedingt schon das dritte Semester in Folge größtenteils digital durch.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie viele der in normalen Zeiten geplanten Lehrveranstaltungen konnten coronabedingt seit dem Sommersemester 2020 gar nicht oder nur mit erheblichen Einschränkungen stattfinden (aufgeschlüsselt nach Semester, Hochschule und Studiengang)?
2. Wie viele Studierende konnten nicht an Lehrveranstaltungen teilnehmen, obwohl einschlägige Kurse und Leistungserbringung adäquat als digitales Angebot umgesetzt werden konnten?
3. Wie viele Studierende konnten ihre studienintegrierten verpflichtenden Praktika nicht oder mit Verspätung absolvieren?
4. Bei vielen Studierenden führt dies zu ungewollten Studienzeiterverlängerungen?
5. Inwiefern sind Forschungsprojekte an den Hochschulen seit dem Sommersemester 2020 beeinträchtigt?
6. Bei wie vielen wissenschaftlichen Angestellten in der Qualifikation führt dies zu pandemiebedingten Verzögerungen?
7. Welche sonstigen Rückmeldungen liegen der Landesregierung bezüglich der Probleme in der Umsetzung des digitalen Hochschulbetriebes noch vor?

Das **Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 6. Juli 2021 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Der weit überwiegende Teil der Lehrveranstaltungen in den drei abgefragten Semestern konnte durchgeführt werden. Ausgefallen sind z. B. Exkursionen und bestimmte Veranstaltungen des Hallensports. Eine Vielzahl von Präsenzveranstaltungen konnten die Hochschulen sehr rasch in digitaler Form ersatzweise anbieten.

Eine Aussage zur Erheblichkeit der Einschränkungen in einzelnen Studiengängen ist nicht möglich, da Studiengänge modularisiert sind und einzelne Module in mehreren Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Zu Frage 2:

Die Teilnahme an Lehrveranstaltungen wird nur erfasst, wenn es eine Anwesenheitspflicht gibt. Diese gibt es nur ausnahmsweise, z. B. bei Exkursionen, Praktika, praktischen Übungen und Laborübungen. Bei digitalen Lehrveranstaltungen erfolgt daher keine Dokumentation der Anwesenheit.

Zu Frage 3:

Soweit es zu Absagen von Praktika gekommen ist, haben die Hochschulen durch die Einführung von Ausnahmetatbeständen in ihren Corona-Prüfungsrahmen-Ordnungen, durch Anerkennung von Ersatzleistungen oder durch die Gewährung von Fristverlängerungen und Flexibilisierung von Praktikumszeiten Abhilfe geschaffen.

Es steht gegenwärtig nicht abschließend fest, wie viele Studierende ihre Praktika nicht oder verspätet ableisten, da der Zeitkorridor zum Ableisten von verpflichtenden Praktika sich über mehrere Semester erstreckt.

Bei den studienintegrierten und verpflichtenden Praktika in den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen hat es keine Ausfälle gegeben, da diese auch online durchgeführt werden konnten.

Zu Frage 4:

Vgl. Antwort zu Frage 3. Das Land hat darüber hinaus die individuelle Regelstudienzeit für die Studierenden bereits für das Sommersemester 2020 hochschulgesetzlich um ein Semester verlängert. Auch für das Wintersemester 2020/21 und das Sommersemester 2021 ist rückwirkend eine individuelle Regelstudienzeitverlängerung geplant. Durch eine Nullsemester-Regelung ist außerdem sichergestellt, dass BAföG-Empfängerinnen und Empfänger keine Nachteile beim BAföG-Bezug erleiden.

Zu Frage 5:

Der Forschungsbetrieb an den Hochschulen wurde insbesondere im ersten Lockdown beeinträchtigt. Dies traf die Natur- und Lebenswissenschaften, wo der Zugang zu Laboren beschränkt war. Ebenso war die Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften betroffen, weil der Zugang vor allem zu Bibliotheken oder Stellen mit Quellenmaterial eingeschränkt oder verschlossen war. Die Teilnahme an Fachkonferenzen und Auslandsreisen war lange Zeit nicht möglich. Auch Forschungsprojekte, die den direkten Kontakt zu Probandinnen und Probanden erfordern, können seit Beginn der Pandemie nicht durch- bzw. weitergeführt werden.

Die großen Förderer von Forschungsprojekten, wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) haben Verfahren geschaffen, die die notwendigen zeitlichen Verschiebungen im Forschungsablauf ermöglichen. Teilweise können auch pandemiebedingte Zusatzkosten erstattet werden.

Zu Frage 6:

Bei wie vielen Beschäftigten es zu Verzögerungen gekommen ist oder kommen wird, lässt sich nicht zahlenmäßig benennen. Die Hochschulen gehen allerdings davon aus, dass es bei dem überwiegenden Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer zeitlichen Verzögerung gekommen ist, insbesondere auch bei denjenigen, die aufgrund von Kita- und Schulschließungen zusätzlich mit Betreuungsaufgaben belastet waren.

Zu Frage 7:

Die Hochschulen waren in der Lage, durch die frühzeitig ergriffenen Unterstützungsmaßnahmen der Landesregierung die Digitalisierung in Lehre und Verwaltung massiv voranzutreiben. Allen Hochschulen ist es gelungen, die Lehre sehr kurzfristig überwiegend digital anzubieten. Das Land hat zu Beginn der Pandemie ein 5,5 Mio. Euro umfassendes Sofortprogramm auf den Weg gebracht, um die digitale Lehrinfrastruktur zu verstärken. Mit einem Sondervermögen im Umfang von 50 Mio. Euro können die Hochschulen vor allem ihre digitale Infrastruktur ausbauen. Damit wird nicht nur der akute Bedarf gedeckt, sondern der digitale Wandel an den Hochschulen wird nachhaltig vorangetrieben. Mit der Landesverordnung zur Erprobung elektronischer Fernprüfungen sind die Hochschulen zudem in der Lage, Online-Prüfungen rechtssicher durchzuführen. Der digitale Wandel an den Hochschulen erfordert eine tiefgreifende Veränderung von Lehre, Studium und Verwaltung. Dieser Prozess wurde frühzeitig eingeleitet und wird von den Hochschulen engagiert umgesetzt.

Clemens Hoch
Staatsminister